

keiten der heutigen Zeit Trotz bietend seine hehren Aufgaben in muster-gültiger Weise zu erfüllen bestrebt ist. Dazu ist nur ein Stand befähigt, an dessen Spitze solche großzügige und hervorragende Menschen stehen, wie deren einer Herr Maurus Johannes Révah ist.

Im Namen des Rates der Haupt- und Residenzstadt Budapest begrüßte Bürgermeister Johannes Buzáth den Jubilar mit dem Hinweis darauf, daß das fortsetzungswise Erscheinen des Lexikons der tatkräftigste Beweis der Kultursuprematie des Ungarntums, das Pfand einer schöneren Zukunft ist.

Der hervorragende Schriftsteller Géza Voinovich würdigte im Namen der ungarischen Akademie der Wissenschaften die vielseitige verlegerische Tätigkeit Révahs, die sich auf ein ganz großes Gebiet der ungarischen Literatur erstreckt und Monumentalwerke von ständigem Wert hervorbringt.

Den Gruß von achtundzwanzig kulturellen Vereinen überbrachte der Königl. Rat Dr. Karl Szundy in einer warm empfundenen, bilderreichen Rede.

Die eigentliche Festrede hielt Verlagsbuchhändler Joseph Wolfner, der in großen Zügen den Lebenslauf Révahs schilderte, die einzelnen Phasen seiner Tätigkeit einer eingehenden, stellenweise auch kritischen Besprechung unterzog. Insbesondere hob er die verlegerische Großtat Révahs, die 100bändige Jubiläumsmemorialausgabe von Maurus Jókais sämtlichen Werke hervor, ein Werk, wie es kaum irgendeine Literatur der Welt aufweisen kann. Mit warmer Anerkennung gedachte er auch des großen Memoirentwerkes Révahs, das als buchhändlerisches und literarhistorisches Quellentext von großer Bedeutung ist.

Den ungarischen Sortimentbuchhandel vertrat Julius Benkő, der in einer längeren Aussprache auf den Ursprung Révahs hinwies und den Geist Samuel Révahs, des Vaters, zitierte, dieses idealsten Buchhändlers, der ein leuchtendes Beispiel der sich stets erneuernden Buchhändler-Generationen sein wird.

Nun erhob sich Eugen Rákosy, der Doyen der ungarischen Presse, der dreißigjährige, noch ewig junge Dichter und geistige Führer seiner Nation, um in seiner klassischen, von Geist sprudelnden Rede auf die hohe Bedeutung der geistigen Arbeit des Verlegers und Buchhändlers hinzuweisen. »Was draußen in der Politik gesprochen und getan wird — scheint mir nicht ernste Arbeit zu sein. Was hier, in Ihrem Kreise gewirkt und geschaffen wird — das ist ernste, wichtige, entscheidende Arbeit. — Nicht am Grade des Analphabetismus kann man den Kulturzustand eines Volkes messen; wer nur lesen und schreiben kann, taugt noch nichts vom Standpunkte der Kultur einer Nation. Wieviel und welche Bücher Sie herausgeben — das ist das Wichtige. Im großen Kampf um die Kultur ist der Buchverleger der Feldherr, der Strategie, der Sortimenter — der Taktiker. Den Sieg der Kultur, insbesondere der ungarischen, sichert die gemeinsame Arbeit dieser beiden Faktoren. Diese gemeinsame Kulturarbeit kann so segensreich für das Leben der Nation sein wie der Frühjahrsregen, der soeben herniederfällt und der vielleicht das Nationalvermögen um Milliarden bereichert.«

Nach einer warmen Begrüßung seitens des technischen Personals der Pallas-Druckerei, vorgetragen von Valentin Vitoschek, und nach Übergabe einer schön ausgeführten Adresse erhob sich der Gefeierte, Maurus Johannes Révah, um in einer längeren Rede seinen Dank für die so würdige, eindrucksvolle und liebevolle Ehrung abzustatten. Nach einem Hinweis auf die soeben vernommenen Reden, welche alle die hohe Kulturmission des Verlegers hervorhoben, schätze er sich glücklich, daß dies nun auch anerkannt werde und dieses heutige Fest Gelegenheit geboten habe, diesen Auffassungen von beruflichen Seiten Ausdruck zu verleihen. »Dies alles verpflichtet mich zu tiefem Dank denen gegenüber, die dieses Fest veranstaltet, und denen gegenüber, die durch ihr Erscheinen dasselbe zu einer ehrenden Feier der verlegerischen Tätigkeit und unserer kulturellen Arbeit geweiht haben. Ich kann wirklich aus vollem Herzen sagen, daß ich vor einer kleinen Stunde als armer Mann hierhergekommen bin und als sehr reicher Mann von hier heimkehren werde. Denn ich habe das Höchste erreicht, was man auf einer arbeitsamen, bürgerlichen

Laufbahn erreichen kann, ich habe die Anerkennung und die meine Verdienste weit übertreffende Achtung meiner eigenen Berufsgenossen errungen. Daß Sie mich in den Besitz dieses unermesslichen Schatzes gelangen ließen, daß Sie mich auf diese Weise reich gemacht haben — ich weiß, ich kann es dem Umstande verdanken, daß Sie mich trösteten, daß Sie mich sozusagen schadlos halten wollten für die durch die Katastrophe des Weltkrieges verursachten unsagbaren Schwierigkeiten, die sich der fortsetzungswisen Herausgabe des Konversationslexikons entgegengestellt haben und die wir dann schließlich doch überwinden konnten«. Nach einem interessanten Hinweis auf die Mannigfaltigkeit dieser Schwierigkeiten — zu deren tiefinnerem Bewußtsein er eigentlich erst jetzt, nach Bekämpfung derselben gelangte, wie der Reiter auf dem Bodensee in der ergreifenden deutschen Ballade erst nach dem Ritt über den See gewahrt wird, welchen Gefahren er entronnen ist — schilderte Révah die seelischen Kräfte, welche ihn und seine Mitarbeiter stets aufrecht erhalten hätten. »Wenn wir schon beinahe ermatteten, wenn unsere Kräfte zu versagen drohten, hielten wir uns die Worte unseres unsterblichen Maurus Jókai vor Augen, der gesagt hat: »Das Konversations-Lexikon allein hat mehr für die Verbreitung des Wissens getan als alle unsere Schulen zusammen«.

Mit der in einen warmen patriotischen Ausklang endenden Rede wurde die Festigung geschlossen. Ihr folgte ein angeregtes Mittagessen im großen Saale des Hotels, bei dem der Generaldirektor der Sankt Stephan-Gesellschaft, Hochwürden Abt Karl Erdösi, die Festrede hielt.

Es war ein schönes und erhebendes Fest, ein Zeichen der Solidarität des ungarischen Buchhandels. P.

## Reklame-Literatur.

Von Hans Schmiedke.

Ein Gradmesser für die wachsende volkswirtschaftliche und geschäftliche Bedeutung der Reklame ist die von Jahr zu Jahr ständig anschwellende Literatur über Werbetechnik und Werbewissenschaft. Von allen Seiten, von der künstlerischen und psychologischen einerseits, von der technischen und nationalökonomischen andererseits, hat man versucht, den Begriff »Reklame« zu umreißen, ohne indessen diese vielgestaltige, in ihren Feinheiten weder lehr- noch erlernbare Materie auf nur annähernd auszuschöpfen. Viktor Matajas auch heute noch grundlegendes, 1909 in erster und jetzt schon in vierter Auflage erschienenes Werk »Die Reklame«, eine Untersuchung über Anklündigungsweisen und Werbetätigkeit im Geschäftsleben (München, Ducker & Humblot), eröffnet, wenn man von unbedeutenden Vorgängern absieht, die Reihe der deutschen Reklameliteratur. 1914, kurz vor Beginn des Krieges, trat dann das großangelegte, hervorragend ausgestattete zweibändige von Paul Ruben herausgegebene Werk »Die Reklame, ihre Kunst und Wissenschaft« (Berlin, Hermann Paetel) auf den Plan. Bedeutende Fachleute behandelten hier in Form von Einzeldarstellungen fast jedes erdenkliche Sondergebiet der Werbetheorie und -Technik. Um auch von den Werken über die Psychologie der Propaganda noch einige zu nennen, seien hier die Schriften Moedes und Weidenmüllers und das auf neueren Forschungen basierende Werk von Dr. Chr. von Hartungen »Psychologie der Reklame« (Stuttgart, Carl Ernst Poeschel) erwähnt.

Von Zeitschriften, die ausschließlich Reklamesachblätter sind, besitzen wir heute nur noch zwei, die beide ihre feststehende Bedeutung haben: »Die Reklame«, die Zeitschrift des Verbandes Deutscher Reklamesachleute, und die sich mit Recht ein Blatt der Praxis nennende Zeitschrift »Seidels Reklame«. Das der Kunst und Kultur in der Reklame dienende »Plakat« (Organ des Vereins der Plakatsfreunde) ist sehr zum Bedauern seiner Freunde zusammen mit dem verdienstvollen Verein der Plakatsfreunde eingegangen. Seine Erbschaft scheint bis zu einem gewissen Grade neuerdings das »Archiv für Buchgewerbe« (Leipzig, Deutscher Buchgewerbeverein) anzutreten, allerdings ohne den Ehrgeiz zu haben, eine reine Reklamezeitschrift zu sein.

Alle die hier kurz erwähnten Bücher und Zeitschriften, vielleicht mit Ausnahme einiger Aufsätze aus dem Rubenschen Werke und der Zeitschrift »Seidels Reklame«, sind Veröffentlichungen, die sich rein theoretisch mit dem Gegenstande befassen.

Immer noch fehlen uns Werke über die Praxis. Die unumstößliche Wahrheit, daß alle Theorie grau ist, wird so recht deutlich in dem